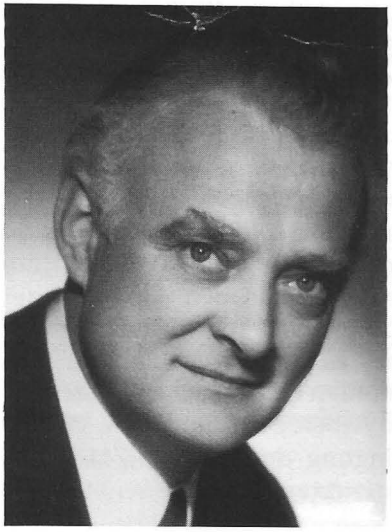


Die Sektion Philatelie des Postsportvereines Linz wurde vom Bürgermeister der Hausruckgemeinde Michaelnbach eingeladen, anläßlich der Verleihung des neuen Gemeindewappens vom 6. bis 7. September 1980 in Michaelnbach eine Briefmarken-Werbeschau zu veranstalten. Da bei dieser Gelegenheit auch die Neugründung der Sektion Philatelie Hausruck/Post-SV Linz vorgenommen wird, ist es für uns eine freudige Verpflichtung, bei dieser Veranstaltungsreihe mit einer Auswahl von erlesenen Exponaten als kultureller Rahmenbeitrag mitzuwirken.

Kulturelle Aktivitäten und Bildungsstreben sind eng mit der Philatelie verbunden. In unserer Zeit der Hektik und der intensiven Realitätsbezogenheit ist es wichtig, hervorzuheben, daß nicht nur das Hobby oder der Sachwert in den Vordergrund gerückt werden sollen, sondern auch die tiefere Bedeutung des Sammelns von Briefmarken. Die Beschäftigung mit der Philatelie ist eine ernsthafte und sinnvolle Freizeitbeschäftigung, die sich gleichermaßen auf die Erwachsenenbildung wie auch auf die außerschulische Erziehung erstreckt, und ist damit ein wesentlicher Baustein kultureller und bildnerischer Tätigkeit. Insbesondere darf hiebei die Jugend angesprochen werden, können ihr doch durch die Briefmarken Kenntnisse über Persönlichkeiten unseres Landes, von kulturpolitischen Ereignissen, technischen Erfindungen usw. vermittelt werden. Aus dieser Sicht ist es höchst erfreulich, daß sich nun auch in Michaelnbach Idealisten zusammengefunden haben, um das von uns gesetzte Samenkorn weiter zu hegen und zu pflegen und aus diesen Anfängen heraus eine aktive Sammlergemeinschaft weiterzuentwickeln. Möge diese Veranstaltung vom Geiste des Zusammenhaltens und des Gemeinschaftsempfindens getragen sein und in diesem Sinne die Gründung einer Interessensgruppe ihre Basis finden. Wir hoffen, daß wir mit dieser Ausstellung der Gemeinde Michaelnbach eine kleine Bereicherung ihrer kommunalen Festlichkeiten und dem jungen Verein eine Starthilfe für eine gedeihliche Zukunft bieten können und wünschen dazu einen erfolgreichen Verlauf.

Für den Postsportverein Linz
—Sektion Philatelie —
OI GEORG ÖHLER

Post-Verordnungsblatt

für das

Verwaltungsgebiet des k. k. Handels-Ministeriums.

(Vorläufig auch giltig für die Militärgränze.)

№ 48. Redigirt im Handels-Ministerium. Freitag, den 1. October 1869.

Inhalt: Drucksache unter Band aus Malta. — Behandlung der recommandirten Correspondenz bei der Kartirung an das Hauptpostamt in Wien. — Errichtung von Postämtern in den Kronländern Oesterreich unter der Enns und ob der Enns, Böhmen und Schlesien.

Errichtung von Postämtern in den Kronländern Oesterreich unter der Enns und ob der Enns, Böhmen und Schlesien.

H. Minist. Z. 15722-1756. — R. K. Minist. Z. 5967-Abth. 10.

Name des Postamtes	Politischer Bezirk	Inländisches Taxfeld Nr.	Entfernung wie für	Vereinsländisches Taxquadrat Nr.	Erhält die Verbindung		
					mittelst der	zwischen	und
a) Oesterreich unter d. Enns.							
Ernsthofen . .	Amstetten	287	Enns	3723	Fußbotenpost (täglich 2mal)	Ernsthofen	Ernsthofen (Bahnhof)
b) Oesterreich ob d. Enns.							
Michaelnbach .	Wels	273	Waitzenkirchen	3653	Botenfahrpost	Waitzenkirchen	Grieskirchen

2. Postamt Michaelnbach.

Ortsgemeinde Michaelnbach, begreifend die Ortschaften:

Aichet bei Grub mit Springl; Aichet bei Kiesenberg mit Aiglsed; Armau; Ober-Furth; Unter-Furth; Gaisedt mit Kühdoppel und Opfersedt; Grub mit Nadernbeck; Haid; Haus mit Ameshof und Wiedenedt; Hilpertsberg; Holzing; Kiesenberg; Krumbach mit Iringsedt, Kolmhub, Ober-Krumbach, Unter-Krumbach und Radwallner; Mayrdopel mit Aubauer und Haghof; Michaelnbach mit Erlwies und Weinleiten; Minithal mit Hutterberg; Pollesbach; Reichenau mit Kälberpoint; Ober-Reithbach; Unter-Reithbach, mit Engelhof; Schappenedt

mit der zur Ortsgemeinde Tollet einbezogenen Einöde Schwarzmannſedt; Schickenedt mit Pulſam, dann der zur Ortsgemeinde Tollet einbezogenen Einöde Leinbergergut; Ober-Schmidgraben mit Aimesedt, Freunberg, Grilling, Krammerberg und Pühring; Schölmlahn mit Hartmannsedt, Lauber, Obened und Oebelſed; Seiblberg; Ober-Spaching; Stocket; Weicking und Zelly.

Aus der Ortsgemeinde Bruck an der Aſchach, die Ortſchaft:

Stephansdorf.

Aus der Ortsgemeinde St. Thomas, die Ortſchaften:

Kirnwies mit Schlatwieſer; Naichet; Ramersedt.

Aus der Ortsgemeinde Tollet, die Ortſchaften:

Unter-Spöck mit der zur Ortsgemeinde Michaelnbach einbezogenen Einöde Ober-Spöck; Nieder-Wödling.

Das Postamt 4712 Michaelnbach

Bis zur Errichtung eines eigenen Postamtes in Michaelnbach erfolgte die Postversorgung durch Waizenkirchen. In den umliegenden größeren Orten – Grieskirchen, Peuerbach, Waizenkirchen – kam es früher als bei uns zu Postamtsgründungen; Grieskirchen zum Beispiel besitzt seit 1838 ein Postamt.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts erforderte die wirtschaftliche Entwicklung, daß auch kleinere Orte direkt an den postalischen Verkehr angeschlossen würden. So kam es förmlich zu einer „Welle" von Postamtsgründungen in der Österreich-Ungarischen Monarchie.

Mit Verfügung des Verordnungsblattes Nr. 48 vom Jahre 1869 wurde nun auch in Michaelnbach, im Hause Nr. 8, ein Postamt errichtet. Erster Postmeister war der Tischlermeister und Vergolder Georg Wohlmayr. Das Postamt wird seit seiner Gründung in ununterbrochener Folge von Mitgliedern der gleichen Familie geführt.

Die Postverbindung erfolgte bis vor dem 1. Weltkrieg durch die zwischen Waizenkirchen und Grieskirchen verkehrende „Botenfahrpost" (Postkutsche mit Postillion). Diese nahm in beschränktem Ausmaß auch Passagiere mit. Nach Einstellung der Postkutschen erfolgte die Versorgung durch ein dreimal wöchentlich verkehrendes Fuhrwerk sowie durch Fußboten.

Raum für Sonderstempel

Bereits am 12. Jänner 1883 wurde der Postsparkassendienst eingeführt. Der Anschluß an das Telefonnetz erfolgte hingegen verhältnismäßig spät, nämlich am 18. November 1925.

Im Jahre 1936 verlegte man das Postamt vom Hause Nr. 8 (heute Matzinger) in das Haus Nr. 7, worin es sich noch heute befindet. Mit dem Anschluß Österreichs an Deutschland im Jahre 1938 erhielt unser Amt die Bezeichnung „Michaelnbach über Grieskirchen". Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die Autobuslinie „Grieskirchen – Michaelnbach – Waizenkirchen – St. Agatha" eröffnet.

Im Winter 1961/62 erweiterte und renovierte man das hiesige Postamt. Auch die Zustellung konnte nach und nach verbessert werden. Konnte vorher nur dreimal wöchentlich zugestellt werden, so erfolgte nun die werktägliche Postzustellung. Seit 1967 ist Michaelnbach an den Selbstwählverkehr angeschlossen. Als einer der ersten Orte im Bezirk hat Michaelnbach eine Telefongemeinschaft gegründet, mit dem Ziel, allen Bevölkerungsschichten einen Anschluß zu ermöglichen. So wurden im Rahmen dieser Aktion zirka 180 Anschlüsse hergestellt.

FRANZ WOHLMAYR

Raiffeisenkasse Michaelnbach

Vom bescheidenen Anfang bis zum heutigen modernen Bankbetrieb liegen 83 Jahre mühsamer genossenschaftlicher Aufbauarbeit. Wirtschaftlichen Bedürfnissen entsprechend und mit Weitblick wurde am 10. November 1897 in Michaelnbach ein Vorschußkassenverein nach F. W. RAIFFEISEN gegründet. Obmann des Vorstandes wurde damals Franz Mühlböck, Obmann des Aufsichtsrates Paul Kaltenböck, erster Buch- und Kassenführer Oberlehrer Gustav Peither. Der Geschäftsverkehr auf der Basis der Einlagen- und Darlehensgeschäfte wickelte sich bis nach dem 2. Weltkrieg in bescheidenem Umfange stundenweise an Sonntagen in einem der hintersten Winkel des nun alten Schulhauses ab. Erst mit der Übersiedlung in das adaptierte „Hamannstöckl" auf dem Dorfplatz, das bis 1954 als Gemeindeamt diente, setzte unter den Obmännern Franz Muckenhuber und Johann Hötzeneder infolge der Einführung des Tagesverkehrs eine rasche Aufwärtsentwicklung ein. Dieser Aufschwung erforderte ein größeres Gebäude, dessen Bau 1970 in Angriff genommen wurde. Es konnte im Mai 1973 unter Obmann Josef Muckenhumer in Betrieb genommen werden.

Als Geschäftsführer wirkten:

1897–1923	Obl. Gustav Peither,
1923–1962	Dir. Ferdinand Meindl,
1962–1978	Elisabeth Meindl,
derzeit	Johann Humer.

Unter Obmann Hubert Rieger wurde im heurigen Jahr der Parkplatz beträchtlich erweitert, was nicht nur den Bankkunden, sondern auch einem günstigeren Ortsbild zugute kommt. Derzeit stehen drei Angestellte den Kunden für ein volles Bankservice zur Verfügung.

Sparkasse Michaelnbach

Die Sparkasse in Michaelnbach, welche am 1. März 1978 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hatte, wird als Zweigstelle der Sparkasse in Waizenkirchen geführt. Bis zur Liberalisierung bei Zweigstellenneugründungen durch das Finanzministerium im Jahre 1977 war es uns nicht möglich, das Gemeindegebiet von Michaelnbach mit einer eigenen Geschäftsstelle zu versorgen, obwohl schon eine wirtschaftliche Verflechtung bestanden hatte. In der Satzung unseres Institutes vom 15. April 1942 ist unter anderem auch Michaelnbach als Einzugsbereich erwähnt. Bis zur Auflassung des Bezirksgerichtes Waizenkirchen im Jahre 1923 bestand auch in dieser Hinsicht eine Bindung zwischen diesen beiden Orten.

Daß die Gemeinnützigkeit der Sparkasse auch allen Gemeinden des Einzugsgebietes zugute kommt, haben wir durch die Spendenausschüttung an verschiedene Institutionen anläßlich der Eröffnung der Filiale in Michaelnbach unter Beweis gestellt.

Die Gewerbeentwicklung in unserer Gemeinde

In der Gemeinde Michaelnbach gibt es 23 Gewerbebetriebe mit insgesamt 65 Mitarbeitern, sowie zwei Geldinstitute mit 4 Angestellten. Infolge des Strukturwandels werden einige handwerkliche Berufe wie Wagner, Rechen- und Gabelerzeuger, Korbflechter, Schuhmacher und Schneider nicht mehr ausgeübt.

Auch die Räder der einstigen Hagmühle und die der Mühle in Grub stehen still.

Um 1910 wurden in der Maschinenfabrik Hötzeneder Benzinmotoren erzeugt (siehe Foto).

Den Bedürfnissen entsprechend entwickelten sich aus den ehemaligen Huf- und Wagenschmieden Landmaschinen- und Kfz-Werkstätten. Neu sind auch ein Installationsunternehmen, ein kunststoffverarbeitender Betrieb und ein Tapezierer.

7 Gaststätten erfreuen sich regen Zuspruchs.

JOHANN BRUNNMAIR

Die Landwirtschaft in Michaelnbach

Unsere Gemeinde feiert das 850-Jahr-Jubiläum.

Wie hat sich unsere Landwirtschaft von den ersten Anfängen, als die ersten Ansiedler hier vor rund 1000 Jahren den Boden urbar gemacht haben, bis zur Gegenwart entwickelt? Jahrhundertelang diente die Landwirtschaft dem Zwecke der Selbstversorgung. Erst später wurden die landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf den Markt gebracht. Heute kann der Bauernstand durch intensive Bewirtschaftung und Fleiß die Bevölkerung reichlich versorgen.

Belegschaft der Maschinenfabrik Hötzeneder um 1910

DIE LANDWIRTSCHAFTLICHE BETRIEBSSTRUKTUR UND BODENNUTZUNG

Die Gesamtfläche von 2316 ha wird von 185 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Neben den Vollerwerbsbetrieben sind es mittel- und kleinbäuerliche Betriebe, die zum Teil auch einem Zu- oder Nebenerwerb nachgehen.

HOFFORMEN

Hier überwiegen die Halbvierkanter und Vierkanthöfe. Weiters gibt es die Hausruck-, Haken- und Streckhöfe.

GRUNDZUSAMMENLEGUNG

Derzeit wird von der Agrarbezirksbehörde Linz die Grundzusammenlegung durchgeführt. Unsere Gemeinde ist in 3 Katastralgemeinden eingeteilt. Die landwirtschaftlichen Gründe der KG. Haus sowie der KG. Michaelnbach sind vorläufig übergeben, die Neueinteilung der KG. Grub wird voraussichtlich bis Herbst 1980 abgeschlossen sein. Die endgültige Planauflage erfolgt erst nach Abschluß der Folgemaßnahmen. Bei diesen Folgemaßnahmen werden Planierungen und Entwässerungen durchgeführt, die zwar von den einzelnen Betrieben einen großen Kapital- und Arbeitsaufwand erfordern, andererseits aber eine bessere maschinelle Bearbeitung der landwirtschaftlichen Gründe ermöglichen.

ANBAUVERHÄLTNIS

	1950	1960	1970	1980
Acker	865	860	934	1264
Wiesen	986	1010	967	630
Wald	196	178	172	196
Sonstige Flächen	269	268	243	226
Weizen	160	237	235	335
Roggen	47	13	13	2
Gerste	125	143	161	141
Hafer	59	38	51	94
Menggetreide	63	105	129	183
Kartoffel	80	72	31	10
Rüben	113	71	37	4
Klee	152	118	90	20
Silomais	15	33	82	209
Körnermais	–	–	93	232
Sonstiges	51	30	12	34

Besondere Bedeutung hat der Körner- und Silomaisanbau, der in den letzten Jahren stark zugenommen hat. Dadurch ergibt sich eine intensive Tierhaltung.

TIERHALTUNG

Die Tierzucht und Tierhaltung bilden das Rückgrat der bäuerlichen Betriebe. Bedingt durch Betriebsvereinfachungen und marktpolitische Maßnahmen sind ein Rückgang der Milchkühe, jedoch eine starke Zunahme der Mastrinder zu verzeichnen. Vorherrschend ist hier das Fleckvieh. Ein Teil der Betriebe ist Mitglied des Fleckviehzuchtverbandes.

Unser Gemeindegebiet liegt im Einzugsbereich des Milchhofes Wels, der Molkereigenossenschaften Peuerbach und Waizenkirchen und der Feinkäserei Wild, Neumarkt/H.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt allerdings in der Schweinehaltung. Einige Betriebe haben sich auch auf die Masthühnerproduktion spezialisiert.

VIEHSTÄNDE

	1900	1940	1950	1960	1970	1980
Pferde	227	182	225	88	3	13
Rinder	2086	1837	2032	2486	2678	2734
Schweine	903	1210	2330	3740	6310	13154
Hühner	——	——	6098	7980	52700	55100

DER WALD

Die Waldfläche von 196 ha ist durchwegs in bäuerlichem Besitz. Die meisten Waldbesitzer sind Mitglieder des bäuerlichen Waldbesitzerverbandes, um eine gemeinsame Vermarktung des Holzes zu ermöglichen. Obmann ist Florian Zehetner, Waldhelfer Heinrich Franz.

MECHANISIERUNG

Der Anteil der bäuerlichen Bevölkerung ging in den letzten Jahrzehnten stark zurück. Hand in Hand folgte die Mechanisierung und Technisierung der Bauernhöfe. Die maschinelle Ausstattung der landwirtschaftlichen Betriebe ist gut. Viele Maschinen und Geräte werden im Rahmen der Nachbarschaftshilfe oder überbetrieblich über den Maschinenring eingesetzt oder ergänzt. 42 Betriebe sind Mitglied des Maschinenringes Waizenkirchen, einige des Maschinenringes Grieskirchen.

ENTWICKLUNG DER MECHANISIERUNG

	1960	1970	1980
Traktoren	167	238	284
Motormäher	29	37	32
Mähdrescher	–	18	24

Der *Ortsbauernausschuß* ist Mittler zwischen den Bauern unserer Gemeinde einerseits und der Bezirksbauernkammer und der Landwirtschaftskammer andererseits.

Die Mitglieder des OBA sind:

Alois Muckenhuber	Ortsbauernobmann
Karl Pühretmair	Stellvertreter
Hildegard Schaur	Ortsbäuerin
Alois Stockmair jun.	Jungbauernvertreter
Franz Humer	Mitglied
Alois Auinger	Mitglied
Leopold Leßlhumer	Mitglied

GENOSSENSCHAFTSVERTRETER

Milchhof Wels: Franz Fellinger, Holzing
Molkereigenossenschaft Waizenkirchen:
Josef Hoflehner, Grub
Molkereigenossenschaft Peuerbach:
Leopold Leßlhumer, Oberspaching
Lagerhausgenossenschaft Grieskirchen:
Johann Lehner, Krumbach

Dieser kurze Bericht soll einen Überblick über die örtliche Landwirtschaft geben. Jede bäuerliche Familie ist bestrebt, durch Fleiß und Arbeit ihren Betrieb zu erhalten, um damit auch in Zukunft die Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen.

ALOIS MUCKENHUBER

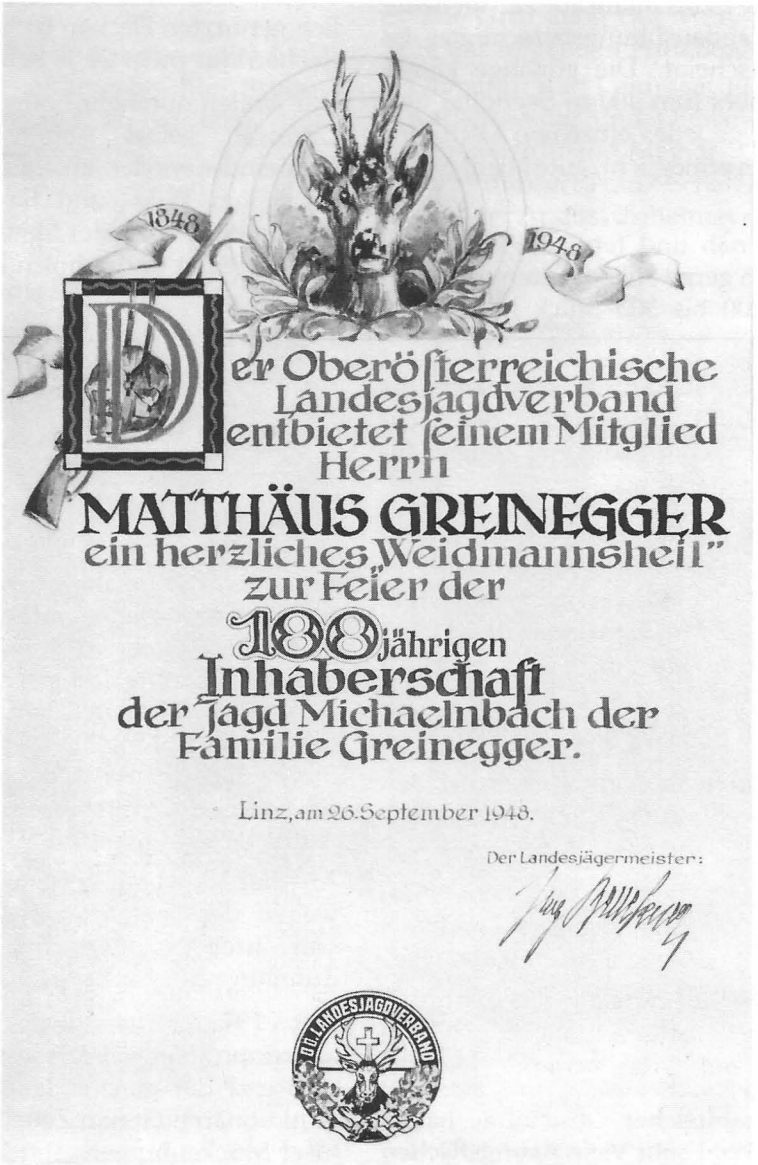
DIE ORTSBÄUERIN BERICHTET:

Als im Jahre 1960 im Rahmen einer Bäuerinnentagung Kochkurse angeboten wurden, nahmen einige Frauen unserer Gemeinde diese Gelegenheit wahr und veranstalteten unter der Leitung der Fachlehrerin Frau Grubmaier beim Wiedeneder einen Topfenkochkurs. Später folgte dann ein Leberverwertungskurs, auch die Kunst des Tortenverzierens wurde uns beigebracht. Damals war Frau Furthmoser aus Krumbach Ortsbäuerin. 1964 wählten wir Frau Frieda Stockmayr aus Mairdoppl zu unserer neuen Ortsbäuerin. In den folgenden Jahren entwickelte sich eine rege Kurstätigkeit. Die Frauen zeigten großes Interesse und nützten die Chance, sich weiterzubilden. Die Kurse wurden jeweils in Zusammenarbeit mit der Bezirksbauernkammer gestaltet. Während der arbeitsärmeren Zeit unternehmen wir alljährlich eine Lehrfahrt in die nähere und weitere Umgebung unserer Heimat, wobei wir Bauernhöfe, Industriebetriebe und kulturelle Sehenswürdigkeiten besichtigen. Wir veranstalten auch Hobbykurse, wie das Malen von Hinterglasbildern, Blumenstecken usw. Im Hallenbad in Bad Schallerbach machten wir vor zwei Jahren einen Schwimmkurs. In diesem Jahr befassen wir uns mit einer Blumenschmuckaktion. Wir suchen das schönste Haus und den bestgestaltetsten Bauernhof.

HILDEGARD SCHAUR

Die Jagd in Michaelnbach

Das Revier Michaelnbach mit einer Gesamtfläche von 2316 ha weist eine seltsame geschichtliche Vergangenheit auf. So wurde das Jagdrecht ab dem Bauernbefreiungsjahr 1848 in ununterbrochener Folge vom jeweiligen Besitzer des Mairgutes zu Schmiedgraben erstanden. Im Jahre 1949 fand eine



1848 1948

Der Oberösterreichische Landesjagdverband entbietet seinem Mitglied Herrn

MATTHÄUS GREINEGGER

ein herzliches „Weidmannsheil" zur Feier der

100jährigen Inhaberschaft der Jagd Michaelnbach der Familie Greinegger.

Linz, am 26. September 1948.

Der Landesjägermeister:

OÖ. LANDESJAGDVERBAND

große Feier, veranstaltet von der Jägerschaft des Bezirkes Grieskirchen und im Beisein von Vertretern des Landesjagdverbandes, anläßlich dieser hundertjährigen Inhaberschaft statt.

Als am 18. 5. 1958 als letzter dieser Reihe, Herr Matthäus Greinegger im 72. Lebensjahre verstarb, bildete sich eine sechsköpfige Jagdgesellschaft, die mit einigen Änderungen bis heute auf 12 Mitglieder anwuchs, und als Jagdausübungsberechtigter im Gemeindegebiet aufscheint. Die günstige klimatische Lage des Reviers (um 400 m Seehöhe) und die unermüdliche Hege jedes einzelnen Michaelnbacher Jägers haben es ermöglicht, gute Niederwildstrecken zu erzielen.

Viele Jagdgäste aus nah und fern, die hier jagen durften, erinnern sich gerne an die Zeiten, in denen an einem Jagdtag 200 bis 300 Stück Niederwild erlegt wurde.

So manche kapitale Rehkrone schmückt die Trophäenwand eifriger Jagdkameraden der nächsten oder weiteren Umgebung und gibt Zeugnis für ein unvergeßliches Jagderlebnis.

Doch scheinen diese Zeiten Vergangenheit zu sein. Seit zwei Jahren gehen die Wildbestände beängstigend zurück. Die Hasenstrecken sind trotz intensiver Schonung um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Hatte man vor drei Jahren noch einen Gesamtjahresabschuß von etwa 400 Stück, so waren es im Jahre 1979 nur mehr 190 Stück.

So ähnlich liegen auch die Verhältnisse bei den Fasanen, vielleicht nicht so kraß, aber auch rückläufig.

Die Gründe für die Dezimierung der Niederwildbestände liegen sehr offensichtlich. Die Landwirtschaft unterliegt seit einigen Jahren einer tiefgreifenden Umwandlung. Die zum Teil abgeschlossene Grundzusammenlegung bewirkt eine radikale Umwandlung von Grünland in Ackerland. Die Beseitigung der letzten Feldraine und Hecken sowie die Rodung zahlreicher Obstbäume haben zur Folge, daß dem Wild sehr viele Äsungsflächen bzw. Deckungen genommen wurden. Mais- und Weizenkulturen sind als Äsungsflächen für das Wild fast wertlos. Das Äsungsangebot ist daher sehr einseitig und bewirkt, daß die Widerstandskraft der Tiere geschwächt wird. Das Wild wandert ab bzw. übersteht geringfügige Infektionen nicht und verendet. Diese bedauerliche Entwicklung ist eingetreten, da der Feldanteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen 80 % und der der Grünlandflächen nur mehr 20 % beträgt.

Wir wollen nunmehr hoffen, daß die Natur in ihrer Urgewalt selbst Abhilfe schafft und unsere Gemeinde wieder zu einem guten Jagdland mit gesundem Wild- und Singvögelbestand werden läßt, in dem sich jeder Mensch, der Liebe am Getier hat, erfreuen und erholen kann.

HUBERT RIEGER
Jagdleiter

Imkerverein

Im Jahre 1935 organisierten sich die Bienenzüchter Michaelnbachs unter ihrem ersten Obmann Franz Pühringer, Bauer in Hilpetsberg, zu einer Ortsgruppe, um ihre Interessen gemeinsam vertreten zu können. Besonders wichtig schien es, hinsichtlich der Bedeutung des Bienenfluges, der Arbeit am Stand und der Wirtschaftlichkeit dieses landwirtschaftlichen Erwerbszweiges durch Weiterbildung Aufbauarbeit zu leisten.

Äußerst schwierig gestalteten sich die Kriegsjahre wegen der langen Abwesenheit der Bienenväter von ihren Ständen und der äußerst knappen Zuteilung des Zuckers für Futterzwecke.

Seit 1945 steht Johann Rieger, Brunner in Mairdoppl, dem Verein als Obmann vor, tatkräftig während der ganzen Jahre, unterstützt von den Funktionären Florian Zehetner, Karl Mairhofer und Josef Muckenhumer.

Große Sorgen bereitet der Vereinsleitung der Rückgang an Imkern. Waren es vor dem Kriege noch 70 Mitglieder, sind es jetzt nur noch 28. Damit verbunden ist auch das Absinken der Anzahl der Bienenvölker. Besonders problemhaft wirken sich die ausgebrachten Unkrautbekämpfungsmittel und die in den letzten Jahren erfolgten Rodungen von Obstbäumen und Gebüschen aus.

Es bleibt zu hoffen, daß sich naturbewußte Jungimker finden, die die althergebrachte Bauerntradition, einen Bienenstand zu besitzen, trotz Widerwärtigkeiten fortführen.

JOHANN RIEGER

Musikverein Michaelnbach

Während die Wiederaufrichtung der Musikkapelle Michaelnbach auf den 1. September 1923 fällt, kam es zur Gründung des Vereines erst am 20. April 1924 mit folgenden Funktionären:

Obmann: Karl Lindmair, Ebmer in Unterreitbach
Kapellmeister und Obmannstellvertreter: Oberlehrer Ferdinand Meindl
Schriftführer: Franz Schatzl, Michaelnbach
Kassier: August Zehetmayr, Michaelnbach

Musikkapelle Michaelnbach 1934

Beiräte: Pfarrer Rudolf Gimplinger und Johann Schatzl, Englhofer in Unterreitbach
Ausübende Musiker laut Protokoll: 21

Am 10. Juni 1934 übergab Obmann Lindmair seine Stelle Ferdinand Hötzeneder, Jodlbauer in Haus. Im Jahre 1938 übernahm Herr Anton Rumpfhuber, Michaelnbach, die Leitung der Kapelle. Am 19. August 1939 wurde die Kapelle infolge der Auswirkungen des Krieges bis auf weiteres stillgelegt.

Nach dem 2. Weltkrieg sammelten sich die übriggebliebenen und heimgekehrten Mitglieder der Musikkapelle wieder, um sie vor dem drohenden Verfall zu retten. Glücklicherweise waren alle Instrumente, Musikalien und Uniformen noch vorhanden. Aber acht Gefallene hatten eine große Lücke gerissen. Mehrere Kameraden waren auch von der Gefangenschaft noch nicht heimgekehrt. Es mußte fast wieder von vorne angefangen werden. Junge Musiklehrlinge wurden aufgenommen und ausgebildet. Da auch Kapellmeister Rumpfhuber noch nicht zur Verfügung stand, übernahm Obl. Ferdinand Meindl wieder die Leitung der Kapelle. Durch fleißiges Üben und Proben war es möglich, die Kapelle bald wieder auftreten zu lassen.

Am 1. Mai 1950 fand im Gasthaus Zehetmayr die Versammlung zur Wiedergründung des Musikvereines statt. Kapellmeister Meindl skizzierte den Auf- und Abstieg des Vereines und schloß mit der Bitte, diese unpolitische Vereinigung durch das Wohlwollen aller zu fördern und die Ortsmusik als eine Angelegenheit der ganzen Gemeinde zu betrachten.

Die Leitung des Vereines lag ab nun in den Händen des Obmannes Alfons Zauner, Freinberger in Schmiedgraben. Im November 1950 beschloß der Vereinsvorstand die Neuuniformierung der Kapelle. Die vorhandenen Uniformblusen sollten derart geändert werden, daß Silberlitzen und ebensolche Reversspiegeln mit Lyra angebracht, die alten Silberknöpfe wieder verwendet und aus Sparsamkeitsgründen nur neue Hosen in Auftrag gegeben werden. Die dazupassenden Kappen bezahlten mangels finanzieller Mittel die Musiker selbst.

Am 24. Juni 1951 übergab der bewährte Kapellmeister aus gesundheitlichen Gründen die Stelle seinem Sohn Johann Meindl. Ein Jahr später feierte die Musikkapelle das 60jährige Gründungsfest. Die erstmalige Gründung einer Ortsmusik erfolgte demnach bereits im Jahre 1892. Es liegen jedoch aus dieser Zeit keinerlei Aufzeichnungen über das damalige Wirken und die Stärke der Kapelle vor.

Folgende Gründungsmitglieder erhielten ein Erinnerungsdiplom: Johann Wiesinger, Ferdinand Kortner, Johann Breitwieser, Franz Haböck, Johann Straßer und Alois Grabner.

In der Jahreshauptversammlung am 3. Mai 1953 wurde Alois Auinger, Pimingstorfer in Holzing, zum neuen Vereinsobmann gewählt. Seiner nimmermüden Sorge ist es zu danken, daß 1957 eine neue, blaugraue Uniform beschafft werden konnte. Anläßlich der Jahresversammlung 1959 wurde der Beschluß gefaßt, die Kapelle mit neuen Instrumenten auszurüsten. Bereits am 27. Mai konnten die neuen Musikinstrumente übernommen und an die Kameraden überreicht werden. Die Gebefreudigkeit der Bevölkerung anläßlich der Mairundfahrten, die sparsame Verwaltung des Vereines und ein Beitrag der Gemeinde ermöglichten die große Anschaffung. Im Jahre 1965 wurde Johann Lehner, Erlinger in Haus, zum neuen Obmann gewählt. Nach 18jähriger Tätigkeit als Kapellmeister übergab Dir. Johann Meindl Ende 1968 den Taktstock dem Landwirt Josef Lindmair, Böhmer in Oberreitbach.

Im Frühjahr 1972 erhielt die Kapelle als einheitliche Kleidung eine Tracht, bestehend aus einem dunkelgrünen Oberösterreicher mit Weste und schwarzem Trachtenhut. Die Stärke der Musikkapelle beträgt derzeit 32 Mitglieder (darunter drei weibliche). Das Durchschnittsalter liegt bei 30 Jahren, nur 6 Musiker sind jünger als 20 Jahre. Die exakte Stabführung liegt in guten Händen bei Alfred

Wimmer. Im Zuge der Errichtung eines Bauhofes für die Gemeinde Michaelnbach erhält die Kapelle in diesem Gebäude einen eigenen Probenraum und ein Archiv. Die Räume werden im Zuge der Fertigstellung des Bauhofes im Herbst 1980 in Benützung genommen werden können. Seit den dreißiger Jahren werden die Proben immer im Gasthaus Franz Übleis, vorm. Zehetmayr, abgehalten. Der Musikverein bedankt sich an dieser Stelle aufrichtigst und mit Genugtuung bei der Familie Übleis für die stets freundliche Aufnahme und Unterstützung in ihrem Hause. So konnte sich die Kapelle durch ihre Proben, wann auch immer, auf die Ausrückungen vorbereiten.

Der Klangkörper besteht nur aus Laienmusikern, die ihre Freizeit opfern und dazu noch finanzielle Auslagen erbringen, um den Bestand der Ortsmusik und das Ansehen des Ortes zu sichern.

JOHANN LEHNER
RUDOLF GITTMAIER

Kirchenchor

Die Änderungen der Zeit bleiben auch vor jenen Menschen nicht stehen, die sich uneigennützig in den Dienst der Liturgie stellen. War es vor 40, 50 Jahren einer kleinen Landpfarre noch möglich mit Instrumenten die musikalische Gestaltung zu bereichern, so sind heute besonders die Streicher eine Rarität geworden. Wie vielfach auch andernorts liegt das Hauptgewicht auf dem gesanglichen Einsatz. Infolge der beruflichen Umschichtung wird es immer schwieriger, an Wochentagen einsatzfähig zu sein. Dazu kommt, daß sich wegen der liturgischen Veränderungen die Aufgaben der Kirchenmusik vermehrt haben, auch schwieriger, sicher aber nicht uninteressanter geworden sind.

Die Probleme liegen in der Bereitwilligkeit, mitzutun und Freizeit zu opfern. Solange es aber in Michaelnbach Chormitglieder gibt, die im Besitze bischöflicher Auszeichnungen für jahrzehntelange Mitarbeit sind, wird es auf unserer Empore Kirchenmusik geben. Da sinnvolle Betätigung in der Freizeit wieder mehr gefragt ist, wird es auch in Zukunft wieder mehr sangesfreudigen Nachwuchs geben.

Anläßlich der Firmung überreichte im Jahre 1977 Diözesanbischof Dr. Zauner folgenden Aktiven Diplome bzw. Ehrennadeln für langjährige Mitarbeit:

55 Jahre: Pauline Floimayr
48 Jahre: Johann Meindl
25 Jahre: Johann Lehner, Josef Lindmair, August Wiesinger
21 Jahre: Alois Burgstaller
20 Jahre: Theresia Aichinger, Zäzilia Hattinger, Margarete Humer, Agnes Wagner, Alfred Wimmer
16 Jahre: Franz Fellinger, Gertrude Jungreithmayr

Den Organistendienst versahen bekanntlich bis zum Umbruchsjahr 1938 die Schulleiter. So wurde Obl. Ferdinand Meindl von Christine Wiesinger abgelöst. Infolge ihres frühen Ablebens wurde Frau Auguste Straka, geb. Brunnmair, ihre Nachfolgerin, die im Jahre 1953 Herrn August Wiesinger den Spieltisch überließ.

Anläßlich der baulichen Erweiterung unserer Kirche wurde die Orgel abgetragen, später überholt und schließlich mit einem zweiten Manual ausgebaut.

JOHANN MEINDL

Katholische Frauenbewegung

In Michaelnbach wurde auf Anregung des Ortspfarrers Dechant Kons.-Rat Wimmer 1958 die Katholische Frauenbewegung ins Leben gerufen. Diese Frauengruppe hat sich zur Aufgabe gestellt, sich monatlich einmal zwanglos zu treffen. Bei diesen Zusammenkünften werden sowohl Glau-

bensfragen als auch die Pfarre betreffende Probleme besprochen.

Als besondere Aktivitäten ergaben sich die Vorbereitung und Durchführung der alljährlichen Wallfahrt am Pfingstdienstag, das Deckenstricken für die Mission, Muttertags- und Adventfeiern. Besonderer Höhepunkt war die Ehrung kinderreicher und älterer Mütter. Recht beliebt sind Näh-, Bastel- und Kosmetikkurse. Für die Weiterbildung konnten Gäste zu verschiedenen Vorträgen gewonnen werden. Alle zwei Jahre wird zusammen mit der Katholischen Männerbewegung der Pfarrball veranstaltet, dessen Reingewinn kirchlichen Zwecken zur Verfügung gestellt wird.

FRANZISKA LEHNER-DITTENBERGER

Die Katholische Männerbewegung in der Pfarre Michaelnbach

Die Anfänge, der in einer festen Gemeinschaft zusammengeschlossenen Männer, reichen in die Auseinandersetzung zwischen dem Bischof Franz Joseph Rudigier (1811–1884) und dem Liberalismus in Oberösterreich zurück. Am 24. Dezember 1869 wurde der „Katholische Volksverein für Oberösterreich" gegründet. Er sollte katholische Männer zum Kampf gegen die Schäden des Liberalismus, zur Verteidigung der Religion, zur Wahrung katholischer Grundsätze sammeln.

Wahrscheinlich fällt in diese Zeit auch der Beginn der „Kath.-Volksvereins"-Bewegung in Michaelnbach. Aufzeichnungen darüber begegnen uns nach der Jahrhundertwende. 1910 waren 97 Männer als Volksvereinsmitglieder gemeldet. Den höchsten Stand erreichte der Volksverein in den Jahren 1920/21 mit 177 Mitgliedern. Nach dem Anschluß an Deutschland wurde der Katholische Volksverein im ganzen Land, also auch in Michaelnbach, aufgelöst.

In der Nachkriegszeit wurde in Oberösterreich die „Katholische Aktion" zielbewußt aufgebaut. In Michaelnbach begegnet uns die erste Nennung am 19. März 1957: Zu einem Männertag am Josefitag jenes Jahres beim oberen Wirt kam der Diözesan-Männerseelsorger Johann Lohninger. 50 Männer wurden als Mitglieder der Katholischen Männerbewegung genannt.

Im Herbst darauf, am 17. November 1957, sagte das Verkündbuch der Pfarre eine Männerwallfahrt des Dekanates nach Peuerbach an; sicher sind Männer aus unserer Pfarre diesem Aufruf gefolgt.

Eine geplante Aufbauarbeit begann am 13. Jänner 1958: eine kleine Gruppe von Männern fand sich im Pfarrhof zum ersten Helferkreis ein. Er hat später die neue Benennung „Aktivistenkreis" bekommen. Diese Helferrunde wurde im großen und ganzen jeden Monat gehalten. Sie wurde so zum tragenden Kern der ganzen Bewegung. Darüberhinaus kamen die Männer während des Winterhalbjahrs einige Male zu einer Männerrunde in die Gaststube beim oberen Wirt. Der Inhalt war gleich, der Name klang anders, wenn von einem Frühschoppen die Rede war.

Der Höhepunkt der Jahresarbeit war der jährliche Männertag; von 1957 an wurde er jedes Jahr gehalten. Im Lauf der Zeit hat sich als fester Termin der 4. Adventsonntag herausgestellt. Klingende Namen tauchen unter den Männertagsrednern auf: Rektor Karl Wild von Puchberg, Direktor Eduard Ploier vom Bildungshaus Schloß Puchberg, Ing. Hubert Bendl von der Diözesan-Finanzkammer, Notar Dr. Franz Haunschmidt von Peuerbach, Bürgermeister Franz Haslehner von Waizenkirchen.

Am 3. Adventsonntag führen die Männer seit Jahren die Aktion „Bruder in Not" zur Abhilfe der weltweiten Not durch. 86.615 Schilling sind unter diesem Namen in all den Jahren gespendet worden. Seit einigen Jahren veranstaltet die Männerbewegung gemeinsam mit der Katholischen Frauenbewegung in der Faschingszeit einen Pfarrball.

In die Sommerzeit fällt seit einer Reihe von Jahren eine Männerwallfahrt, z. B. nach Waldhausen, auf den Sonntagsberg, nach Maria-Plain oder Maria-Schmolln. Bei den Familienwallfahrten des Dekanates nach Engelszell, nach Schardenberg und zum Glatzinger Bründl in Kopfing waren auch unsere Männer vertreten.

Das geistige Rüstzeug holten und holen sich jedes Jahre einige Männer bei den Puchberger Bauerntagen, bei Bildungsveranstaltungen im Bildungshaus Schloß Puchberg, bei Exerzitien in Puchheim oder in Subiaco bei Kremsmünster.

FLORIAN WIMMER
Dechant

Katholische Jugend

Der Aufbau einer organisierten Katholischen Jugend ist sehr deutlich in zwei Zeiträume zu gliedern: in die Zeit vor dem 2. Weltkrieg und in die Zeit hernach.

Vor dem 2. Weltkrieg herrschte in der Diözese Linz ein reges katholisches Vereinswesen. In den ländlichen Pfarren bestand für die Burschen vor allem der „Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs" und die Marianischen Kongregationen, die ihre größte Verbreitung unter den Mädchen fanden. Eine Reichsbundgruppe gab es in Michaelnbach nie, wohl aber eine Marianische Kongregation.

Nach dem Umbruch des Jahres 1938 erfolgte die befohlene allmähliche Selbstauflösung der katholischen Vereine. Am 29. November 1939 wurde es den religiösen Vereinigungen freigestellt, ob sie sich rein religiös betätigen. Hinsichtlich der Marianischen Kongregationen wurde noch festgelegt, daß die Übung der „leiblichen Werke der Barmherzigkeit" als Vereinszweck zu streichen sei und die Mitgliedschaft überhaupt erst mit 21 Jahren beginnen könne. Da dieser letzten Forderung nicht entsprochen werden konnte, erfolgte das Verbot bzw. die Auflösung.

Wie sah es nun in Michaelnbach aus?

Im Jahre 1911 wurde eine Marianische Jungfrauen-Kongregation errichtet; das bischöfliche Errichtungsdekret ist vom 11. Juli 1911, Z. 4763, datiert. Das Gründungsfest wurde am 8. September, dem Feste Maria Geburt, um 2 Uhr nachmittags gefeiert. Zu diesem Freudentag waren erschienen der hochw. Herr Ehrenkanonikus und Dechant Mons. Franz Schmid von Peuerbach, der Klerus aus der Nachbarschaft (im ganzen acht Priester), die Gemeindevorstehung von Michaelnbach mit acht Ausschüssen, die Schwesternvereine von Grieskirchen (Kongregation und Jungfrauenbund), Waizenkirchen, Peuerbach, Kallham, Heiligenberg und Prambachkirchen, sämtliche mit Fahne, und eine Vertretung der Kongregation von Neukirchen am Walde. Der feierliche Einzug vom Pfarrhofe in die Kirche bot ein prächtiges Bild. Die Festpredigt hielt der Privatdozent an der k.k. Universität in Innsbruck, P. Urban Holzmeister Soc. Jesu. Hierauf wurden 23 Kandidatinnen feierlich aufgenommen. Eine ungeheure Volksmenge nahm an der Festlichkeit teil. Erster Praeses war der Ortspfarrer Rudolf Gimplinger; die erste Präfektin war Maria Lindmair, Bauerstochter vom Ebnergut in Untereitbach. Vivat, crescat, floreat! Sie lebe, wachse und blühe!

Am Sonntag, dem 5. Mai 1912, wurde die neue Fahne der hiesigen Jungfrauen-Kongregation vom Herrn Kanonikus und Dechant Mons. Franz Schmid von Peuerbach unter Assistenz von acht Priestern geweiht. Die Teilnahme der Bevölkerung von hier und der Umgebung war großartig wie beim Gründungsfest. Der Herr Bürgermeister Hötzeneder beteiligte sich mit sechs Gemeindeausschüssen am feierlichen Einzug und an der gesamten Feierlichkeit, ebenso die Kirchenvermögensverwaltung. Mit ihren Fahnen erschienen die Schwesternkongregationen von Kallham und St. Marienkirchen. Fahnenpatin war die wegen ihrer Wohltätigkeit weithin bekannte Frau Bürger-

meister Hötzeneder. Die schöne Fahne lieferte Franz Hofer in Linz um den Preis von 787 K samt Zubehör. – Dazu eine Bemerkung aus der Gegenwart: Diese Fahne gibt es noch; allerdings ist die Seide schon sehr brüchig und das Gold ist schwarz geworden.

Die Marianische Kongregation bewährte sich recht gut und gewann, wenn auch langsam, immer mehr Mitglieder. Die Aufnahmen erfolgten jeweils am Hauptfest, am Fest der Unbefleckten Empfängnis, dem 8. Dezember. Zu Ende des Jahres 1912 erfaßte sie 45 Mitglieder. Sicher wird ein Stück Geschichte von Michaelnbach lebendig, wenn wir die Reihe der Präfektinnen durchsehen:

1911–1914 Maria Lindmair, Bauerstochter vom Ebnergut in Unterreitbach; November 1914–1917 Maria Muggenhumer, Bemmertochter von Oberreitbach; November 1917 bis Oktober 1920 Theresia Schaur, Radwallnertochter, Krumbach; Oktober 1920 bis November 1923 Theresia Brunnmair, Wofelbauerntochter, Haus; November 1923 bis September 1926 Maria Mühlböck, Schuhmacherstochter von Michaelnbach 8, seit Oktober 1923 Handarbeitslehrerin an der hiesigen Volksschule; November 1926 Aloisia Taubinger, Bauerstochter von Aichet bei Grub 2.

Im Dezember 1919 wurde beim oberen Wirt im großen Saal von der Marianischen Jungfrauen-Kongregation unter der umsichtigen und tüchtigen Leitung der strammen Präfektin Theresia Schaur eine neue, sehr schöne und geräumige Bühne hergestellt. Die dazu erforderliche Leinwand von über 90 m wurde von hiesigen Bäuerinnen als Gönnerinnen der Kongregation gespendet.

Es wurde denn auch fleißig Theater gespielt:

,,Die falsche Grafentochter", ein Schauspiel; ,,Das Marienkind", ein Schauspiel; ,,Im Kuchlzimmer" oder ,,Herrisch und bäurisch", ein Schwank; ,,Das Kind der Straße", ein Weihnachtsdrama; ,,Die Unverbesserliche", ein Lustspiel; ,,Licht um Licht", ein Schauspiel; ,,Der Regenschirm", ein lustiger Zweiakter; ,,Wohltun trägt Zinsen", ein Schauspiel; ,,Der schlaue Michl und die falsche Waberl", ein Schwank; ,,Die Marienkapelle im Walde" oder ,,Im Bann des Bösen", ein Schauspiel; ,,Schwerhörig", ein Schwank in zwei Auftritten; ,,Der Traum in der Heiligen Nacht", ein Weihnachtsspiel; ,,Vaterhaus und Heimaterde", ein Schauspiel; ,,Der verhängnisvolle Korb", ein Luststück.

Eine großartige Geistigkeit führte dazu, daß aus den Reihen der Sodalinnen Ordensberufe hervorgingen: Die Präfektin Theresia Schaur trat 1921 in das Kloster der guten Hirtinnen in Theresienfeld bei Wiener Neustadt als Schwester Viktoria ein; im Jänner 1923 die Sodalin Theresia Gessl von Schölmlahn bei den Kreuzschwestern in Linz als Schwester Longina; im Jänner 1924 folgte ihr Franziska Wagner vom Aigelsedergut in Aichet bei Kiesenberg 4 in dasselbe Kloster als Schwester Relinda nach.

Aber auch Schwierigkeiten blieben nicht aus. Trotz vielfacher Bemühungen, besonders auch nach der Mission im Jahre 1932, wollte es mit der Jungfrauen-Kongregation nicht recht vorwärts gehen. Übersehen wir nicht, daß ein großer Krieg dazwischenliegt; er hat auch große geistige Umschichtungen mit sich gebracht. Im Jahr 1923 hatte es sogar den Anschein, als ob sie ganz eingehen sollte. Die Präfektin legte ihre Stelle zurück und es wollte sich niemand finden, an ihre Stelle zu treten. Da wendete sich der Pfarrer nochmals in einem letzten energischen Appell an die Frauen des III. Ordens und der Katholischen Frauenorganisation und an alle anderen gutgesinnten Mütter in einer Standesversammlung der Mädchen unter Hinweis auf den Sinn der Katholischen Aktion. Und siehe, es war nicht umsonst! Es meldeten sich 17 Mädchen zum Eintritt. Es wurde, was zuvor unmöglich schien, sogar ein zweimaliger Kirchenzug gehalten und eine außerkirchliche Feier veranstaltet. Auf diesen Erfolg hin wurde ein eigenes Vereinsheim beim Kaufmann Schörgenhumer gemietet und eingerichtet.

Aber das Weltgeschehen war mächtiger. Der zweite Weltkrieg brach herein. Er brachte eine ungeahnte

geistige Umwälzung. Mit dem Ende des Krieges brach sich ein anderes Glaubensbewußtsein seine Bahn. Nicht so sehr Vereine sollten es sein, in denen das Glaubensgut gepflegt und weitergegeben werden sollte, sondern die gesamte gläubige Jugend der Pfarre. Man prägte den Ausdruck Pfarrjugend. Der Dreifaltigkeitssonntag und das Christkönigsfest waren die Festtage der Jugend.

Zum Christkönigsfest 1945 am 28. Oktober lud der Herr Pfarrer Ruspeckhofer „alle Mädchen und Jünglinge der Pfarre zur gemeinsamen Christkönigs-Jugendfeier in Waizenkirchen um halb 3 Uhr" ein.

Das geistige Erbe der Marianischen Kongregation hat sich durch die Kriegszeit hindurchgerettet. Am 1. Adventsonntag, dem 2. Dezember 1945, war wie in einer Reihe kommender Jahre nach der Herz-Jesu-Andacht eine „Standeslehre für die weibliche Jugend als Vorbereitung auf das Fest Mariä Empfängnis" und am Samstag, dem 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis, war die Generalkommunion der Jugend.

Neue Formen brachen auf. Am 5. Mai 1948 hielt der Herr Kooperator Alois Schneebauer von Waizenkirchen nach der Maiandacht eine Glaubensstunde für die weibliche Jugend; und am Montag, dem 16. Mai 1949, war eine Versammlung der männlichen Pfarrjugend. Sie traf sich um 8 Uhr abends vor dem Gemeindehaus.

Der 12. Dezember 1954 war der Geburtstag der Heimstunden der Mädchen. Sie setzten sich, nicht ganz regelmäßig, zuweilen mit größeren Zwischenräumen, bis in unsere Gegenwart fort.

Etwas anders verlief die Entwicklung bei den Burschen. Über den kleinen Kreis einer Aktivistenrunde gelang allmählich eine Ausweitung auf die männliche Jugend der Pfarre. Ein erster Versuch eines Aktivistenkreises am 27. November 1958 brachte noch kein greifbares Ergebnis, ebensowenig ein zweiter eine Woche darauf. Aber am 10. März 1959 trafen sich einige Burschen im Pfarrhof und hielten den ersten Aktivistenkreis. Ein Jahr später war der erste Burschenabend mit 22 Teilnehmern. Am 10. Juni 1960 legten die ersten 7 Burschen bei einem Aktivistenkreis das Versprechen der Katholischen Jugend ab; damit war auch formal die Katholische Jugend/Burschen errichtet. Am Christkönigsfest, dem 25. Oktober 1961, war die erste Aufnahme in die Katholische Landjugend in der Öffentlichkeit beim Jugendgottesdienst um halb 10 Uhr. Noch dazu war es eine Brautmesse, es waren also noch mehr Leute als sonst da.

Wo trafen sich die Jugendlichen? Zuerst in einer Klasse der alten Volksschule. Am 16. November 1958 hielten die Mädchen die erste Heimstunde im neuhergerichteten Pfarrheim. Im ersten Stock des Südtraktes im Pfarrhofgebäude wurde der einstige Getreidespeicher zu einem Jugendheim umgestaltet. Es war nicht sehr umständlich. Ob es den Namen eines Heimes verdiente? Vielleicht Jugendheim, aber sicher nicht Pfarrheim. Hie und da trafen sich die Mädchen zu einer Heimstunde in einer Bauernstube: beim Mair in Schmiedgraben, beim Böhmer in Reitbach, beim Ebner in Pollesbach. Von 1973 an steht ein Klubraum im neuen Pfarrhof zur Verfügung.

Zu Bekenntnisfeiern trafen sich die Jugendgruppen der Pfarren des Dekanates 1951 in Waizenkirchen, 1957 in St. Agatha, 1958 in St. Thomas, 1959 in St. Aegidi.

Die Formen ändern sich, das Anliegen bleibt gleich. Ein geistiges Atemschöpfen gibt es jedes Jahr mehrere Male bei Vertiefungen auf der Burg Altpernstein oder bei Jugendvespern in Grieskirchen oder in Kremsmünster.

Sicher denken manche mit Freude an den Bekenntnistag am 12. Juni 1960 in Waizenkirchen zurück. Am Vormittag war ein gemeinsamer Gottesdienst in der Kirche, am Nachmittag ein frohes Fest in Weikhartsberg. Lied und Tanz, Volkstänze und moderne Tänze wechselten ab. Aus den Volks-

tänzen, die wir in diesem Jahr in Michaelnbach im Pfarrheim gelernt hatten, tanzten wir den Webertanz.

Sie bereuten es alle nicht, die 16 Burschen und die 22 Mädchen aus Michaelnbach, die am Landesjugendtag in Linz, am 9. Juni 1961, teilgenommen hatten. Zum ersten Mal gingen unsere neuen Jugendbanner mit. Farbenfroh sind sie, mit Symbolen der Katholischen Jugend, mit dem Silberband des Michaelnbaches, der Waage und dem Schwert des Erzengels Michael, und mit der Lilie der Bourbonen, des französischen Königshauses; durch unsere Pfarre ging ja in der Franzosenzeit die Demarkationslinie.

Zweimal unternahm unsere Pfarrjugend eine Fahrt nach Mauthausen. Am 19. März 1960 war im ehemaligen Konzentrationslager eine Gedenkstunde für den vor 15 Jahren im KZ Gusen verstorbenen französischen Jugendlichen Marcel Callo. Am 4. April 1965 war ein eindrucksvoller Sühnegang von über 6000 jungen Menschen im einstigen Konzentrationslager. Auch aus Michaelnbach war eine kleine Schar dabei.

Die Jugend sucht sich neue Formen. Am 23. Juni 1968 sang sie zum ersten Mal in unserer Kirche eine rhythmische Messe. Eine Stimme aus den vielen: „Da komme ich aus der Großstadt, aus Hannover, und hier im stillen Dorf erst kann ich einen so gelungenen Gottesdienst erleben."

Jedes Jahr fragten unsere Buben in der Schule, wenn am Anfang des Schuljahres die Heimstunden der Mädchen-Jungschar begannen: Wann haben wir einmal eine Heimstunde? Am 10. Oktober 1968 war nun die erste Buben-Heimstunde im Südtrakt des Pfarrhofes.

Gute Arbeit hatte schon seit Jahren die Mädchen-Jungschar geleistet. Seit 1954 gab es eine Gruppe in der Pfarre.

Am 24. Mai 1954, dem 4. Sonntag nach Ostern, übernahm sie das Licht aus Lourdes, das in einem Stafettenlauf durch ganz Österreich getragen wurde. Sie hielt eine Gebetsstunde und brachte das Licht in die Ortschaften unserer Pfarre.

Gerade bei der Jungschar geht immer die Frage um die Führungskräfte. Ähnlich auch bei der Jugend. Im jugendlichen Alter gibt es viel mehr Veränderungen als im Frauen- und Mannesalter.

Aus verhältnismäßig langer Vergangenheit ziehen sich die Geschicke der Katholischen Jugend in Michaelnbach in unsere Gegenwart herein. Die Betreuung greift zum Teil über die Pfarrgrenzen hinaus. Die Jugend ist weithin motorisiert; leicht können Fahrten auf die Jugendburg Altpernstein, nach Kremsmünster, umso leichter in die Dekanatsorte unternommen werden. Ein paar Jahre hielt man sich an den Grundsatz: Jugendliche sollen durch Gleichaltrige geführt werden. Aber man hat eingesehen, daß darin einfach eine Überforderung der Jugendführung liegt. Je reicher das anderweitige Angebot ist, das an unsere Burschen und Mädchen herangetragen wird, umsomehr verdient es eine Anerkennung, wenn ein Teil tiefer schürfen will und das gläubige Erbe der Vergangenheit auf seine Art und Weise neu erobern und erleben will.

FLORIAN WIMMER
Dechant

Notgeld aus dem Jahre 1920

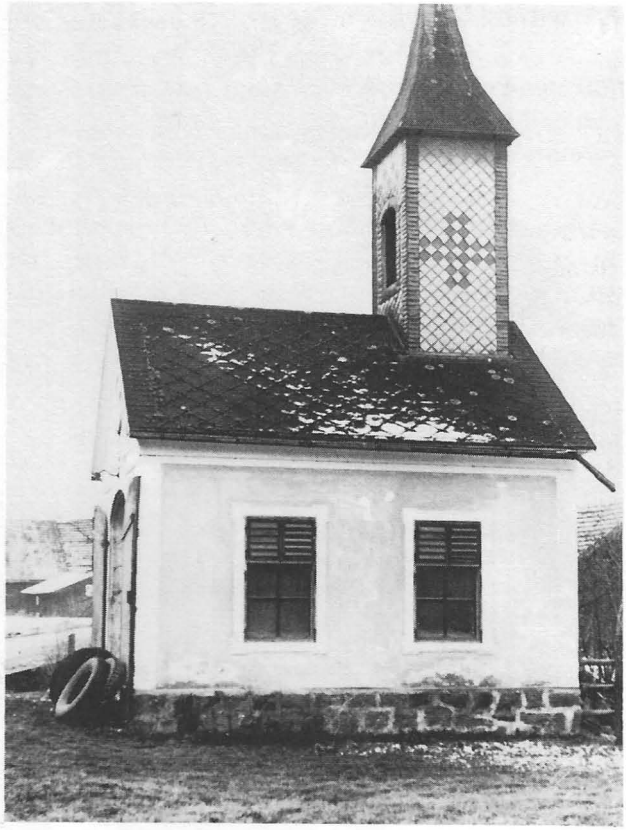
Die Feuerwehr – gegründet am 31. 3. 1890

Die geschichtliche Entwicklung und Tätigkeit unserer Feuerwehr vom Gründungsjahr bis heute:

In den Satzungen von 1890 steht: Die Freiwillige Feuerwehr in Michaelnbach ist bestimmt, den Lösch- und Rettungsdienst im Bereiche der Ortsgemeinde Michaelnbach zu besorgen, besteht aus einem Vereine von Männern zu dem Zwecke, ein geordnetes Zusammenwirken bei Feuersgefahr zu erzielen und Leben und Eigentum der Bewohner zu schützen.

Die Kommandanten seit der Gründung sind:

Leopold Brandtmayr	15. 1. 1890 bis 25. 7. 1896
Josef Hendlmayr	26. 7. 1896 bis 4. 5. 1903
Josef Wohlmayr	4. 5. 1903 bis 14. 4. 1907
Franz Egger	14. 4. 1907 bis 9. 5. 1909
Ferdinand Hötzeneder	9. 5. 1909 bis 5. 6. 1910
Johann Ertl	5. 6. 1910 bis 5. 5. 1912
Josef Burgstaller	5. 5. 1912 bis 4. 5. 1919
Johann Hötzeneder	4. 5. 1919 bis 24. 4. 1938
Johann Übleis	24. 4. 1938 bis 1945
Karl Floimayr	1945 bis 4. 5. 1947
Johann Hötzeneder	4. 5. 1947 bis 4. 5. 1958
August Schwarz	4. 5. 1958 bis heute



Altes Feuerwehrdepot — 1964 abgetragen.

Erster motorisierter Rüstwagen / 1950.

90 Jahre sind seit der Gründung vergangen. Die damaligen Männer sind nicht mehr, wir kennen nur mehr ihre Namen und wissen von ihren Taten. Wie schwer hatten sie es mit den noch unzulänglichen Mitteln zur Brandbekämpfung. War es damals in der ersten Zeit die Eimerkette, so waren es später mit Muskelkraft betriebene Pumpen. Heute sind es moderne Geräte, die das Löschwasser mit ungeheurem Druck hinauspumpen.

Die erste Motorspritze wurde von der FF Michaelnbach bereits im Jahre 1928 angekauft, die zweite Motorspritze im Jahre 1945.

Am 29. 9. 1950 erfolgte der Ankauf des ersten Rüstautos um S 12.000.–. Am 12. 5. 1962 wurde eine

Tragkraftspritze VW Automatic 75 angekauft. Am 26. 7. 1963 wurde als neuer Rüstwagen ein leichtes Löschfahrzeug Marke Opel Blitz angeschafft.

Der heutige Ausbildungsstand ist im besonderen ein Verdienst unseres jetzigen Kommandanten August Schwarz. Es besitzen das Leistungsabzeichen in Gold 3 Kameraden, August Schwarz, Siegfried Stöhringer, Leopold Hofinger; das Leistungsabzeichen in Silber 54 Kameraden und das Leistungsabzeichen in Bronze 71 Kameraden.

An der Landesfeuerwehrschule in Linz besuchten bisher 37 Kameraden den Grundlehrgang, 29 Kameraden den Maschinistenlehrgang, 13 Kameraden den Gruppenkommandantenlehrgang, 2 Kameraden den Lotsen- und Nachrichtenlehrgang, 5 Kameraden den Funklehrgang, 6 Kameraden den Atemschutzlehrgang, 2 Kameraden den KHD-Lehrgang, 7 Kameraden den Kommandantenlehrgang.

Dieser Bericht soll den Lesern eine verkürzte Entwicklungsgeschichte der FF Michaelnbach bieten.

JOSEF MUCKENHUMER JUN.

Ortsstelle des Roten Kreuzes

Im Jahre 1947 wurden die Herren Andreas Lehner, Johann Meindl und Heinrich Sedlmayr gebeten, Vorarbeiten für die Gründung einer Ortsstelle einzuleiten. In der Gründungsversammlung am 29. April 1950 wurde Heinrich Sedlmayr als Ortsstellenleiter gewählt. Gleichzeitig wurden 22 Mitglieder aufgenommen.

Seit 19. April 1965 wird die Ortsstelle von Josef Muckenhumer sen. umsichtig geführt. Die Organisation umfaßt derzeit 104 Mitglieder und ist sehr aufgeschlossen und aktiv anläßlich der diversen Sammlungen. Fleißig und erfolgreich ist auch die Jugendrotkreuzgruppe unserer Volksschule in ihren Bemühungen und Aktionen unter Anleitung ihrer Lehrer. Aktive Arbeit im Sanitätsdienst der Bezirksleitung leisten derzeit freiwillig Mag. Etelka Ernyey, Ernestine Peham und Heinz Huber-Ecker.

Es gibt kaum jemanden, der diese segensreiche Einrichtung nicht unterstützen würde; sie schließt doch niemanden aus, der ihre Hilfe braucht.

JOSEF MUCKENHUMER

Schwarzes Kreuz

In Michaelnbach besteht keine Ortsgruppe des Schwarzen Kreuzes. Der Kameradschaftsbund hat vor zwei Jahren einstimmig beschlossen, dieser Organisation, Landesstelle Oberösterreich, beizutreten. Der Obmann des Kameradschaftsbundes Josef Muckenhumer und sein Stellvertreter Karl Stöhringer legen zu

Kriegerdenkmal am Weihetag, 12. Juli 1925

Allerheiligen beim Totengedenken am Kriegerdenkmal einen Kranz nieder. Außerdem wird an diesem Tag vor dem Friedhof ein sehr gutes Sammelergebnis erzielt, das zur Erhaltung der Kriegerfriedhöfe dient.

Unser Kriegerdenkmal, welches im Jahre 1925 errichtet und 1952 erweitert wurde, wird in Ehren gehalten und wurde erst kürzlich einer gründlichen Renovierung unterzogen. Es soll dies ein erneuter Dank an jene Männer sein, die ihr Leben für die Heimat lassen mußten. Wir werden ihnen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

JOSEF MUCKENHUMER

OÖ. Kriegsopferverband

Während die Kriegsopfer des 1. Weltkrieges aus Michaelnbach von 1919 bis 1946 in der Ortsgruppe der Bezirksstadt Grieskirchen eingegliedert waren, kam es 1947 zur Verselbständigung der Ortsgruppe Michaelnbach.

Diese umfaßt nach dem gegenwärtigen Stand 33 Mitglieder.

Obmänner:	1947 bis 1955	Karl Mairhofer, Haus
		Leopold Scholl, Unterfurth
		Josef Hackl, Hilpetsberg
	1955 bis	Karl Stöhringer, Haid

Die Aufgabe des Vorstandes besteht darin, die Versehrten, hinterbliebenen Mütter und Witwen hinsichtlich ihrer Ansprüche auf ärztliche Betreuung, Rehabilitationen, Kuraufenthalte, Renten, finanzielle Aushilfen etc. zu beraten und zu betreuen.

KARL STÖHRINGER

Kriegerdenkmal 1980

Heimkehrerbund – Kameradschaftsbund

Am 29. Juni 1933 wurde in Michaelnbach der Heimkehrerbund gegründet.

Im damaligen Vorstand scheinen folgende Funktionäre auf:

Johann Hötzeneder, Haus, Obmann
Josef Graml, Unterreitbach, Stellvertreter
Karl Stöhringer, Haid, Schriftführer
Franz Schatzl, Michaelnbach, Kassier

Im ersten Weltkrieg sind 31 Michaelnbacher für das Vaterland gefallen. Als Erinnerungsstätte wurde 1925 das Kriegerdenkmal errichtet und im Jahre 1952 infolge der vielen Opfer des zweiten Weltkrieges erweitert.

Der Heimkehrerbund wurde ununterbrochen von Obmann Hötzeneder bis zu seinem Tode am 14. April 1976 umsichtig geführt. Somit war er 43 Jahre mit erstaunlicher Hingabe in dieser Organisation tätig.

Als Nachfolger wurde Josef Muckenhumer, Versicherungsoberinspektor i. R., beauftragt.

Auf Versammlungsbeschluß wurde der Heimkehrerbund im Jahre 1978 in Kameradschaftsbund umbenannt und ist gleichzeitig dem OÖ. Landeskameradschaftsbund beigetreten. Diese Veränderung erfolgte im Sinne der Vereinheitlichung überregionaler Gepflogenheiten. Die Ortsgruppe umfaßt derzeit 73 Mitglieder.

Es wäre hinsichtlich der zu vertretenden Interessen und kameradschaftlichen Verbundenheit wünschenswert, auch alle Reservisten und Jungmänner im Kameradschaftsbund vereinigt zu haben.

JOSEF MUCKENHUMER

BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Jagdgesellschaft 1906; 4. von links, sitzend, Matthäus Greinegger

Gefallene und Vermißte des 1. Weltkrieges

1914

Kaltenböck Anton
Kaser Josef
Kröswagn Anton
Lindmayr Alois
Schatzl Leopold

1915

Burgstaller Ignaz
Hummer Johann
Katzlberger Josef
Muggenhumer Felix
Stelzhammer August
Watzenböck Ferdinand

1916

Aigner Josef
Baumgartner Josef
Floimayr Johann
Kaltenböck Josef
Kröswagn Alois
Kröswagn Ignaz
Kutzenberger Johann
Lehner Anton
Stelzhammer Alois

1917

Breitwieser Michael
Danzer Johann
Hendlmayr Josef
Kaiblinger Josef
Wohlmayr August

1918

Floimayr Rupert
Furthmoser Ferdinand
Thallermayr Johann
Wagner Matthias
Wimmer Alois

1919
in der Heimat gestorben

Hummer Karl

Gefallene und Vermißte des 2. Weltkrieges

1940

Lehner Karl
Wimmer August

1941

Kaltenböck Matthäus
Kronlachner Johann
Rieger Karl
Sonnberger Johann
Wiflingseder Johann

1942

Ameshofer Alois
Doppelbauer Anton
Hainzinger Josef
Mair Matthias
Mayr Isidor
Mayr Stefan
Schatzl Ernst
Wagner Stefan

1943

Burg Josef
Graml Josef
Gruber Johann
Harrer Karl
Hartl Anton
Jungwirth Bernhard
Kaltenböck Alois
Kaltenböck Josef
Knapp Alois
Lindenbauer Johann
Lindmayr Karl
Muckenhumer Anton
Parzer Karl
Prosser Franz
Pühretmair Franz
Radwallner Josef
Ringer-Berger Josef
Schamberger Hermann
Stiller Willi
Viehböck Franz
Wirth Heinrich

1944

Aichinger Franz
Burg Anton
Doppelbauer Ludwig
Friedwagner Josef
Greinegger Matthias
Grubbauer Johann
Haberfellner Franz
Hermannseder Franz
Hofbauer Josef
Hofinger Johann
Kaltenböck Michael
Krautgartner Johann
Loitzberger Johann
Mössenböck Alois
Renetseder Rudolf
Sallaberger Karl
Schwarz Alois
Thallermayr Josef
Wimmer Johann
Wirth Karl

1945

Aichinger Rupert
Ameshofer Ferdinand
Baminger Ludwig
Dobetsberger Alois
Hendlmayr Leopold
Humer Alfons
Lehner Josef
Lindenbauer Karl
Meindlhumer Ernst
Mössenböck Karl
Pichlmayr Franz
Rathwallner Alois
Rathwallner Josef
Scholl Josef
Schörgenhumer Albert
Simmet August
Steiner Alois
Taubinger August

In der Heimat
an Kriegsfolgen
1945 gestorben:

Ameshofer Rudolf
Muggenhumer Otto
Taubinger Leopold

Rentnerbund – Seniorenbund

Der Rentnerbund wurde im Jahre 1961 von Johann Hötzeneder als Obmann und Josef Wimmer, Seiblberg, als Obmannstellvertreter gegründet. Die Organisation erhöhte sich innerhalb kurzer Zeit auf 85 Mitglieder. Obmann Hötzeneder war bis zu seinem Tode im April 1976 unermüdlich für die älteren Leute Michaelnbachs tätig. Sein Nachfolger wurde Josef Muckenhumer. Unterstützt von seinen Vorstandsmitgliedern und neun Beiräten wird die Arbeit bewältigt, die die Betreuung von derzeit 151 Mitgliedern verlangt.

Von den Aktivitäten sind die beliebten Ausflüge, die Weihnachtsfeiern und das Überbringen von Geburtstagswünschen an die hochbetagten Mitglieder besonders hervorzuheben.

Was weniger nach außen dringt, sind die gerne in Anspruch genommenen Beratungen und Hilfestellungen in persönlichen Angelegenheiten, besonders im Schriftverkehr mit Behörden und Ämtern.

Der Obmann freut sich, mit seiner ganzen Kraft dem Wohle des Seniorenbundes dienen zu können.

JOSEF MUCKENHUMER

Sparvereine

Der mündlichen Überlieferung zufolge bestand bereits 1914 der erste Sparverein beim Wirt in Furth. Erst nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese Sparform, verbunden mit geselligem Beisammensein am Einzahlungstag, wieder ins Leben gerufen.

Derzeit bestehen drei Vereine, die in den Gasthäusern Übleis, Stöhringer und Hoflehner die monatlichen Einzahlungen entgegennehmen. Betreut und gefördert werden sie von der Raiffeisenkasse, Postsparkasse und Sparkasse.

Elternverein Michaelnbach

Im Jahre 1962 konstituierte sich ein Proponentenkomitee zur Gründung eines Elternvereines in Michaelnbach. Bereits am 19. März 1963 wurde dessen Gründungsversammlung in der Volksschule abgehalten und Josef Muckenhumer als erster Obmann gewählt. Sinn und Wert eines Elternvereines ist es, einen engen Kontakt und eine gute Verständigung zwischen Elternhaus und Schule herzustellen, was der Erziehung des Kindes direkt zugute kommen soll. Die einschneidenden Entwicklungen und Änderungen vor allem in der Welt der Wirtschaft und der Technik haben tiefgreifende Auswirkungen auf das Schulwesen und die Erziehung gebracht, die im allgemeinen infolge des öfteren Wechsels der Klassengemeinschaften schwieriger geworden sind. Nach wie vor bleibt das Ziel schulischer Erziehung und Ausbildung in Zusammenarbeit mit der Elternschaft, den Kindern geistiges Rüstzeug zu vermitteln, das sie später zu selbständigem Handeln und persönlicher Weiterbildung befähigt. Zufrieden kann festgestellt werden, daß es zwischen dem Verein und der Volksschule Michaelnbach keine offenen Fragen gibt.

Der derzeitige Elternvereinsausschuß umfaßt folgenden Personenkreis:

Obmann: Anton Hartl, Unterreitbach
Obmannstellv.: Johann Lehner-Dittenberger, Schölmlahn
Schriftführer: Rudolf Gittmaier, Grub
Kassier: Josef Friesenecker, Krumbach
Beiräte: Rosemaria Hofinger, Michaelnbach
Anna Pühretmair, Minithal
Frieda Rumpfhuber, Oberfurth
Johann Schörgendorfer, Seiblberg

ANTON HARTL
RUDOLF GITTMAIER

Turn- und Sportunion Michaelnbach

Durch den Bau eines Turnraumes in unserer neuen Volksschule ergab sich die Möglichkeit, die sportlichen Aktivitäten der Jugend unserer Gemeinde zu wecken. So lag es nahe, einen Sportverein aufzubauen. Am 8. März 1969 konnte in Anwesenheit des LAbg. Alois Gföllner (derzeit Nationalrat), des Bez.-Obmannes Franz Derfler und einer Anzahl Proponenten die Turn- und Sportunion Michaelnbach gegründet werden. Als erster Obmann wurde Josef Schörgendorfer jun. gewählt.

Zu Beginn der sportlichen Tätigkeit des Vereines wurde das Augenmerk im besonderen auf das Turnen gelegt. Zur Ausbildung der Schüler stellte sich der Obmann zur Verfügung. Zum Turnen der Männer und Frauen wurden anfangs Übungsleiter aus anderen Vereinen (Grieskirchen und Peuerbach) eingeladen. Im weiteren Verlauf des Vereinslebens wurde im Mai 1975 die Sektion Fußball ins Leben gerufen. Als Trainer konnte Alois Ameshofer gewonnen werden. Unter seiner Leitung wurde in der anschließenden Saison fleißig und hart trainiert, wurden zahlreiche Aufbauspiele bestritten und somit die Basis für die erste Meisterschaftssaison geschaffen. Trotz hoher Begeisterung in der Mannschaft und bei den zahlreichen Anhängern konnten anfänglich nur selten Erfolgserlebnisse verzeichnet werden. Endlich konnte am 24. April 1977 der erste Sieg errungen werden. Mit Ende der Meisterschaft 1979/80 erreichte unser Fußballverein den 2. Platz der 2. Klasse Mitte.

Nachdem sich in letzter Zeit der Trend zum Schifahren verstärkte, wurde speziell in den Wintermonaten der Turnbetrieb der Schigymnastik umgestellt. Um vielen Schibegeisterten die Möglichkeit zu geben, diesen herrlichen Sport auszuüben, wurden einige gemeinsame Busfahrten in die schönsten Schigebiete der Alpen unternommen.

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, daß die Kameradschaft, Freundschaft und Begeisterung bei den derzeitigen Aktiven unvermindert anhält, und daß sich noch größere Erfolge einstellen werden. Alle jene sportlich Interessierten, die zurzeit noch nicht aktiv am Vereinsleben teilnehmen, werden herzlich eingeladen, beim Fußball oder beim wöchentlichen Turnen mitzumachen.

JOHANN BRUNNMAIR

Kampfmannschaft 1980:
Stehend, von links nach rechts: Obmann Johann Brunnmair, Rudolf Floimayr, Walter Wimmer, Josef Hölzl, Franz Dornetshumer, Raimund Schörgendorfer, Alois Vogl, Gerhard Frühauf, Johann Sageder, Trainer Helmut Wögerer; kniend, von links nach rechts: Manfred Wagner, Alois Floimayr, Hubert Fischbauer, Siegfried Stöhringer, Walter Märzendorfer, Friedrich Ameshofer, Hermann Hermetinger.

Modellfliegerclub Condor Michaelnbach

GRÜNDUNGSGESCHICHTE

Im Jahre 1973 waren erste Ansätze für die Gründung eines Fliegerklubs erkennbar. Der Ort dieses „Ereignisses" war Kronlach bei Pötting.

Die damaligen Flugbegeisterten waren ständig bestrebt, einen Modellflugverein zu gründen, und es war immer feste Absicht dieser Personen, einen eigenen Flugplatz mit dazu nötigen Einrichtungen (Einstellschuppen, Aufenthaltsraum) zu schaffen. Die Gründungsversammlung fand am 16. 10. 1976 in Michaelnbach statt.

Eine Übergangslösung bot Familie Lughofer aus Zelli, Gemeinde Michaelnbach. Sie stellte dem MFC Condor ein geeignetes Grundstück als Flugplatz zur Verfügung.

An dieser Stelle möchte der MFC Condor der Familie Lughofer nochmals herzlichen Dank aussprechen.

1975 ermöglichte Herr Karl Floimayr aus Michaelnbach, den Flugplatzbau durchzuführen, indem er dem Klub ein entsprechendes Grundstück zur Verfügung stellte.

1977 bewilligte die Gemeinde Michaelnbach den Bau eines Einstellschuppens und eines Aufenthaltsraumes.

Unzählige freiwillige Arbeitsstunden waren erforderlich, um die gesamte Anlage den Anforderungen entsprechend zu gestalten. Die Material- und Baukosten für das Vorhaben beliefen sich auf ca. 90.000 S.

Diese Summe konnte durch die Mitgliedsbeiträge, aus dem Reingewinn des jährlich stattfindenden Fliegerkränzchens und aus einer Subvention des Landes Oberösterreich aufgebracht werden.

SINN UND ZWECK DES VEREINES:

Alle Mitglieder des Klubs sind der Meinung, daß der Modellflugsport nicht nur ein vielseitiges Hobby darstellt, sondern auch die Möglichkeit bietet, seine Freizeit sinnvoll zu gestalten. Geselliges, kameradschaftliches Beisammensein wird bei uns immer garantiert. Für Neuanfänger und technisch weniger versierte Interessenten ist es kein Problem, mit routinierten Hobbyfliegern Erfahrungen auszutauschen. Auch die Jugendförderung kommt bei uns auf keinen Fall zu kurz. Wir sind überzeugt, daß der Modellflugsport für junge Leute eine optimale Möglichkeit darstellt, handwerkliche und technische Fertigkeiten zu schulen, fördern und auszubilden.

Das Bestreben des Vereins zielt darüber hinaus auch darauf ab, durch Flugveranstaltungen und Modellausstellungen einen kulturellen Beitrag für die Gemeinde Michaelnbach und ihre Besucher zu leisten.

Modellsportbegeisterte, die wie wir dieses sinnvolle, interessante Hobby ausüben wollen, sind natürlich jederzeit herzlich willkommen.

ANTON HARTL

Wanderverein „Wanderfreunde Michaelnbach"

Angeregt durch auswärtige Veranstaltungen wurde von Interessenten im Jahre 1973 der hiesige Wanderverein gegründet. Bei der am 8. September 1973 durchgeführten Gründungsversammlung wurde Alois Danninger sen. als Obmann gewählt. Der Verein wuchs auf 70 Mitglieder an und veranstaltet seither jeweils im Vorfrühling in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Volkssportverband den Wandertag.

So genossen bei sieben Veranstaltungen etwa 25.000 Teilnehmer die ländliche Natur an der Wende des Frühlingserwachens, spürten aber auch die Geselligkeit und Gemütlichkeit entlang der Wanderstrecke. Maßgeblich für den zahlreichen Besuch dürften nicht zuletzt die originellen Erinnerungszeichen und die vielen gespendeten Pokale gewesen sein.

ALOIS DANNINGER

Mei Michaelnbach

Es is koa Weltstadt, nettá á kloaná Ort,
trotzdem mecht i vá da net fort.
Es steht á in koan Gästebuach,
wann á Fremdá drin Erholung suacht.
Es hat koa Dichtá übá Michlnbach was gschriebm,
i bin ohnedem genau so z'friedn!
Drum is' á in koan Liad nia bsungá worn,
is oading, abá i bi da geborn!
Hab da die Kindheit ganz unbeschwert erlebt,
abá vástandn hab is damals nu net.
Hab in Michlnbach d' Volksschul ábsolviert –
und zá derer Zeit war grad dá Kriag.
Da hätt má, nach dem Heutigen, gar viel vermißt;
damals war's á recht, má hats net anders gwißt.
Hab da vábracht de schönen Jugendjahr,
bin da in der Kirchn gstandn vorm Traualtar;
jetzt steh i scho lang mitten drin im Lebn!
Es werdn die Jahre allweil schneller nu vágehn.
Wird aber für mi ámal des letzt Stündl schlagn,
dann werds mi wohl in mein Michlnbach begrabn.

FRANZISKA LEHNER-DITTENBERGER